

# Eine Mannschaft im Zenit ihres Könnens 31.8.20

An einem Spätsommerabend des Jahres 2013 werfen die Amateure der Spfr Dinkelsbühl die Profis des SSV Jahn Regensburg aus dem Pokal

VON ALEXANDER KECK

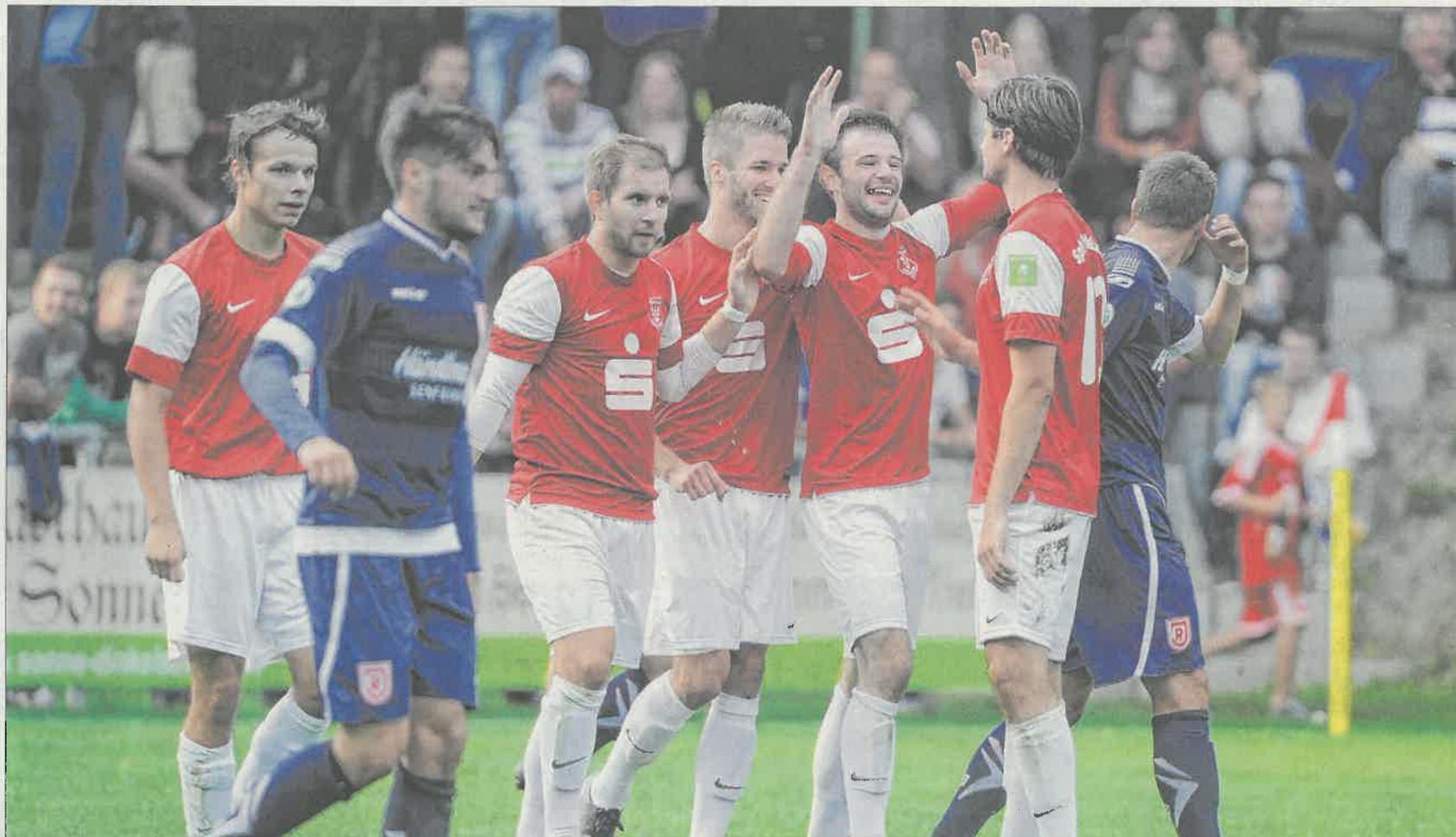
DINKELSBÜHL – „Sensationelles Aus für Jahn Regensburg“, „Jahn blamiert sich bis auf die Knochen“. Die Schlagzeilen nach der zweiten Hauptrunde im Pokalwettbewerb des Bayerischen Fußball-Verbandes 2013 gehörten den Spfr Dinkelsbühl. Der 4:3-Erfolg über den damaligen Drittligisten war in mehrfacher Hinsicht ein besonderer Moment.

900 Zuschauer säumten an diesem schönen Spätsommerabend, es war der 28. August, den Platz in der Wuttschach. Der Zweitliga-Absteiger aus Regensburg hatte am Wochenende zuvor bei Borussia Dortmund II den ersten Saisonsieg gefeiert und traf



auf eine überaus wehrhafte Dinkelsbühler Truppe im Zenit ihres Könnens, die nach dem Aufstieg in die Landesliga und vorangegangener Pokalerfolge (in der Runde zuvor gelang ein 5:3-Erfolg nach Elfmeterschießen über die SpVgg Ansbach) vor Selbstvertrauen nur so strotzte.

Das nahm auch kein Schaden durch den 0:2-Rückstand nach 27 Minuten. Der agile Pascal Haltmayer, von Trainer Thomas Ackermann auf der rechten Außenverteidigerposition eingesetzt, erzielte nach schnellen Vorstößen über außen kurz vor der Pause den Anschluss und provozierte kurz nach dem Wechsel ein Eigentor zum Ausgleich. „Dieses Spiel war schon eine absolut geile Sache“, gab Haltmayer später zu



Jubel über den Anschlusstreffer: Die Dinkelsbühler Richard Dürr, Johannes Bauer, Tim Müller, Pascal Haltmayer und Matthias Arold (rote Trikots, von links) nach dem 1:2  
Foto: Archiv

Protokoll. Eine weitere prägende Figur der Partie war Tim Müller, noch heute ein Leistungsträger der Spfr. Schlitzohrig verwandelte er einen Freistoß zum 3:2, provozierte und verwandelte wenige Minuten vor Schluss den Strafstoß zum 4:3. Zwischendurch hatten die Profis Jochen Langkammerer im Dinkelsbühler Tor ein drittes Mal überwunden.

Dass die Dinkelsbühler im zweiten Spielabschnitt die Partie wenden konnten, hatten sie auch ihrer Aggressivität zu verdanken, mit der sie den Profis, die nach einer Gelb-Roten Karte die letzten 15 Minuten in Unterzahl spielen mussten, den Schneid abkauften. „Berlin, Berlin, wir fahren nach Berlin“, sangen die Dinkelsbühler Fans am Ende, wäh-

rend die Regensburger erbost nicht nur wegen der aus ihrer Sicht falschen Elfmeterentscheidung von Steffen Grimmeisen in die Kabine stapften. Jahn-Coach Thomas Stratos rang sich dann doch immerhin einen halbherzigen Glückwunsch an den Sieger ab.

Der Dinkelsbühler Siegeszug im Pokal endete damals erst im Halbfi-

nale mit dem 1:2 gegen den Regionalligisten Würzburger Kickers. Weil der entscheidende Gegentreffer in der 90. Minute ein umstrittener Handelfmeter, verhängt vom Windsbacher Schiedsrichter Florian Badstübner war, war auch diese Partie ein besonderer Moment, an den man sich in Dinkelsbühl aber nicht mehr ganz so gerne erinnert.